handensein flüchtiger Metalle, so erhitzt man die trockene, gröblich zerkleinerte Substanz in einem Rundkolben auf dem Sandbade mit 10—15 cc rauchender Salpetersäure und 2 cc konzentrierter Schwefelsäure auf je 1 g Substanz vorsichtig 1—2 Stunden lang. Hat die lebhaft Gasentwicklung nachgelassen, so steigert man die Temperatur, um alle Salpetersäure auszutreiben, bis zum lebhaften Kochen der Schwefelsäure. Nun lässt man erkalten und wiederholt die ganze Operation noch ein- oder zweimal unter Zusatz von 10, beziehungsweise 5 cc rauchender Salpetersäure, bis die Schwefelsäure nicht mehr dunkel gefärbt ist. Man kann nun ohne Gefahr einer Verflüchtigung von Metallen die Schwefelsäure ganz abrauchen. Der Rückstand wird zur Entfernung etwa noch vorhandener Stickoxyde mit Wasser übergossen und aufgeköcht. — Liegt ein leicht entzündliches Material zur Veraschung vor, so setzt man vor der Behandlung mit rauchender Salpetersäure und Schwefelsäure die vierfache Menge Salpetersäure vom spezifischen Gewicht 1,4 zu.

Der Verfasser hat sich mit Erfolg dieses Verfahrens bei der Untersuchung von Kautschuck, Leder, Leim, Stärke etc., selbst paraffinhaltigem Material bedient.¹⁾

Bezüglich der Bestimmung des Kohlenoxyds hat W. A. Nesmelow²⁾ festgestellt, dass die Methode von Fodor mit Hilfe von Palladiumchlorür ungeeignet ist, dagegen die von Nicloux³⁾ auch für Gemische von Wasserstoff und Methan sich sehr brauchbar erweist. Der Verfasser zieht aber die Jodmethode vor, bei welcher das ausgeschiedene Jod mit Thiosulfat titriert wird. Bei Gegenwart von Kohlensäure, Methan und Wasserstoff versagt jedoch diese Methode.

Die Trennung von Aldehyd, Azeton und Essigsäure, auch ihrer wässrigen Lösungen, hat L. Eberlein⁴⁾ unter Verwendung eines Hempel'schen Aufsatzes mittels fraktionierter Destillation auszuführen versucht. Bei der Spiritusessigfabrikation entstehen zuweilen als Nebenprodukte Azetaldehyd und Azeton, deren Trennung vielleicht besser durch Einhorn's⁵⁾ Brenzkatechinkohlensäurehydrazid möglich wäre.

Eine neue Bestimmungsmethode für Aldehyde hat Samuel S. Sadtler⁶⁾ gefunden. Aldehyde reagieren mit Natriumsulfit unter

1) Vergl. hierzu diese Zeitschrift **40**, 566.

2) Dissertation. Dorpat 1907, durch Chemiker-Zeitung **31**, R. 545.

3) Vergl. diese Zeitschrift **42**, 768.

4) Deutsche Essigindustrie **9**, 41; durch Chem. Zentralblatt **76**, I, 1191.

5) Annalen d. Chemie **300**, 135.

6) American Journ. Pharm. **76**, 84; durch Zeitschrift f. angew. Chemie **17**, 688; vergl. hierzu Kleber, diese Zeitschrift **44**, 442.